

Nachtrag

zum „Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Giftschlangen in Steiermark“

unter Bezug auf die Ergebnisse der Prämiiierung des Jahres 1904.¹

Zusammengestellt von

Gottlieb Marktanner-Turneretscher.

Wenngleich die Prämiiierung der Giftschlangen im Jahre 1904, die also nach einjähriger Pause wieder aufgenommen wurde, naturgemäß keine Resultate liefern konnte, welche vollkommen sichere Schlüsse über den Erfolg der ganzen Aktion zulassen, dürfte es dennoch nicht uninteressant sein, die Ergebnisse derselben weiteren Kreisen bekannt zu machen. Ehe wir aber hierauf eingehen, wollen wir einige kurze Mitteilungen über die Modalitäten der Prämiiierung des Jahres 1904 vorausschieken.

Zufolge Beschlusses des steiermärkischen Landtages wurde behufs möglichster Ausrottung der Kreuzotter in Steiermark verordnet, daß zum Zwecke der Vertilgung dieser Giftschlangen in den Jahren 1904, 1905 und 1906 Prämien aus dem Landesfonds auszubezahlen sind, und zwar in der Höhe von einer Krone per Schlange.

Schon im Anfange des Jahres 1904 liefen neben der Kreuzotter viele Sandvipern ein und gelangten zahlreiche Briefe an den Schreiber dieser Zeilen, welche Beschwerden enthielten, daß die Sandvipern nicht auch in die Prämiiierung einbezogen wurde. Da diese einseitige Prämiiierungsaktion in einem Lande, welches von zwei mindestens gleich gefährlichen Giftschlangenarten bewohnt wird, nicht der notwendigen Gleichberechtigung aller Bewohner des Landes entsprochen hätte, so richtete ich

¹ Vergl. den diesbezüglichen Aufsatz in den „Mitt. d. Nat. Ver. f. Steierm.“, Jahrg. 1903.

an den steiermärkischen Landes-Ausschuß die dringende Bitte, auch für die Sandvipern Prämien auszubezahlen, und wurde, was hier mit dem Ausdrücke des besten Dankes konstatiert sei, diesem Ansuchen auch Folge gegeben, jedoch von einer neuen diesbezüglichen Verlautbarung Abstand genommen. Deshalb wurde dieser Beschluß des steiermärkischen Landes-Ausschusses damals allen diesen Einsendern (mehr als 50) durch eine private Mitteilung bekannt gegeben und hiemit die durch diese Angelegenheit erregten Gemüter beruhigt. Am 10. Juni wurden zufolge des oben erwähnten Beschlusses auch sämtliche bis dahin eingelaufenen Sandvipern nachträglich prämiert, und zwar ebenfalls wie die Kreuzotter mit je einer Krone pro Kopf, eine Prämie, welche, wie schon seinerzeit erwähnt wurde, gegenüber der von anderen Kronländern ausgesetzten als relativ hoch bezeichnet werden muß. Die Prämiierung dauerte das ganze Jahr hindurch an, während sie bekanntlich vor zwei Jahren schon am 6. August eingestellt wurde; nur in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September war mit Rücksicht auf die in der heißen Jahreszeit ungemein rasche Fäulnis der Köpfe die Einsendung sistiert. Diese Verfügung wurde über Ansuchen der Postbehörde getroffen, da es letztere mehrmals ablehnte, die bereits in Verwesung übergegangenen Schlangenköpfe zu befördern, was auch in Anbetracht des intensiven Fäulnisgeruches solcher Sendungen sehr begreiflich erscheint. Sowohl in dieser Hinsicht wie auch in der unten angeführten hat sich die in dem Berichte über die Prämiierung des Jahres 1902 (pag. 6) gebrachte Anregung, den Einsendern das Einlegen der Schlangenköpfe in denaturierten Alkohol zu empfehlen, sehr bewährt. Da diese Anregung in die amtliche Verlautbarung der Prämiierungsaktion aufgenommen worden war, haben sich sehr viele Einsender dieselbe zunutze gemacht, da sie dadurch in die Lage versetzt wurden, das Ansammeln einer größeren Zahl von Köpfen abzuwarten und diese dann gleichzeitig einzusenden, wodurch ihnen viele Porto-Auslagen erspart blieben. Das Zweckmäßige dieser Einführung fällt durch Vergleich mit der Zahl der Einsendungen im Jahre 1902 besonders ins Auge. Im Jahre 1902 wurden nämlich durch 1305 Einsendungen 6241, im Jahre 1904 durch 393 Einsendungen 5334 Giftschlangen

eingeliefert; es waren somit, wie leicht zu berechnen ist, relativ um 721 Einsendungen weniger zu verzeichnen, als nach dem Einsendungsmodus des Jahres 1902 dieser Schlangenanzahl entsprochen hätte. Es wurden somit durch die Methode der Konservierung nicht nur, wie schon erwähnt, eine nicht unbedeutende Auslage an Postportis für die Einsendungen, sondern insbesondere auch für die Postanweisungen der Prämien erspart, und machte sich auch eine große Erleichterung und Zeitersparnis bei der Agnoszierung und Buchung des Einlaufes bemerkbar.

Betrachten wir nun das Ergebnis der Prämiiierung selbst, so soll eingangs nur erwähnt werden, daß bei der letztjährigen Prämiiierung auch die Arten aller aus Unkenntnis eingesandten nicht giftigen Schlangen im Einlaufprotokolle verzeichnet wurden, da dadurch die Möglichkeit geboten ist, wenigstens das Vorkommen derselben an bestimmten Lokalitäten Steiermarks zu konstatieren. Hiebei muß allerdings im Auge behalten werden, daß es sich eben nur um die wegen Unkenntnis der Giftschlangen zufälligerweise eingesandten nicht giftigen Schlangen handelte, sodaß aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht also nur auf das Vorkommen einer bestimmten nicht giftigen Art an einer gewissen Lokalität geschlossen werden darf, niemals aber der umgekehrte Schluß zulässig wäre. Ebenso wenig kann im allgemeinen aus dieser Tabelle die Häufigkeit des Vorkommens irgend einer nicht giftigen Art festgestellt werden, schon aus dem Grunde, weil nur bei grober Unkenntnis der Giftschlangen andere Arten als etwa die harmlose, leider etwas Ähnlichkeit mit der Kreuzotter besitzende Glattnatter eingesandt werden wird. Höchstens in einem Falle möchte ich vielleicht eine Auswahl von dieser Regel gelten lassen, und wäre dies bei dem Orte Zmollnig der Fall, von wo unter nur drei Einsendungen vier Äskulapnattern eingeliefert wurden, was wahrscheinlich zu dem Schlusse berechtigt, daß dort diese sonst relativ seltene Schlange etwas häufiger vorkommt. Sich in Erörterungen von Verbreitungsbezirken nicht giftiger Schlangen schon heute einzulassen, wäre wohl verfrüht, da ja laut Beschlusses des steiermärkischen Landtages noch weitere Prämiiierungsjahre in Aussicht stehen und der Verfasser

in Anbetracht der guten Sache sich wie bisher bereit erklärt hat, die oft recht zeitraubende Agnoszierungsarbeit aus Gefälligkeit weiters zu übernehmen. Was nun die Giftschlangen selbst betrifft, hat sich zu der Konstatierung des Verbreitungsbezirkes, welche in dem früheren Berichte über die Prämierung des Jahres 1902 enthalten war (pag. 8 und 9) keine wesentliche Änderung ergeben, jedoch hat sich die Zahl der von den einzelnen Lokalitäten eingesandten Exemplare speziell an vielen jener Orte, von welchen vor drei Jahren eine ungemein große Zahl eingelangt war, sehr geändert.

Da die Zahl der eingesandten Schlangen jedenfalls durch die Höhe der ausgesetzten Prämie wesentlich beeinflusst wird, dürfte es am Platze sein, hier nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß für die Sandvipere in beiden Jahren für den weitaus größeren Teil der Zeit der Prämierung die Prämie stets 1 Krone betrug, weshalb dieser Umstand für die genannte Schlangenart kaum ins Gewicht fällt. Anders stellt sich dieses Verhältnis für die Kreuzotter, welche, wie erwähnt, im Jahre 1902 mit 3 Kronen, im Jahre 1904 mit 1 Krone prämiert wurde, sodaß von vornherein für das letztere Jahr die Ein-sendung einer geringeren Zahl von Kreuzottern hätte erwartet werden können, eine Vermutung, welche aber jedenfalls durch die gleich anzuführenden anderen Umstände beeinflusst, sich als unzutreffend erwies.

Wie schon in meinem früheren Berichte hervorgehoben wurde, ist nämlich die Zahl der eingesandten Schlangen auch von dem größeren oder geringeren Fortschritte des Bekannt-werdens der Prämierungsaktion in den Kreisen der Bevöl-kerung abhängig. Diesem letztgenannten Umstande dürfte es mindestens teilweise zuzuschreiben sein, daß trotz der herab-gesetzten Prämie für die Kreuzotter doch bedeutend mehr Exemplare derselben als im Jahre 1902 eingeliefert wurden. Allerdings muß hiebei auch noch in dritter Linie festgehalten werden, daß sich die Prämierung im letzten Jahre auf einen beträchtlich längeren Zeitraum erstreckte. Berücksichtigen wir die drei eben erwähnten beeinflussenden Umstände bei der Sand-vipere, so finden wir, daß betreffs der zwei letztgenannten Punkte auf eine Vermehrung der eingesandten Exemplare im letzten

Prämiierungsjahre zu rechnen gewesen wäre, da ja die Verhältnisse betreffs des erstgenannten Punktes in beiden Jahren sehr ähnlich waren und deshalb nicht von wesentlichem Einflusse sein konnten. Aber auch bei dieser Schlange traf die eben ausgesprochene Mutmaßung nicht zu, da im Jahre 1904 eine bedeutend geringere Menge von Sandvipern eingeliefert wurde, als im Jahre 1902. Ich glaube in diesem Falle ganz besonders darauf verweisen zu sollen, daß gerade die meisten jener Orte, von welchen im Jahre 1902 die reichste Menge von Sandvipern eingeliefert wurde (z. B. Franz b. Cilli, St. Christoph, Hörberg, Maria-Graz und Trifail), heuer einen ganz staunenswerten Rückgang der Einsendungszahl aufwiesen. In diesem Falle glaube ich daher nicht fehlzugehen, wenn wir diese bedeutende Differenz auf eine durch die Massenvertilgung des Jahres 1902 zurückzuführende Dezimierung dieser Giftschlange schieben, was uns den erfreulichen Beweis erbringen würde, daß es durch eifrige Verfolgung möglich ist, die Giftschlangengefahr wirklich bedeutend zu verringern.

Auf die nachstehende Tabelle übergehend, soll bemerkt werden, daß in derselben auch die Zahl der Einsendungen, welche von dem betreffenden Orte einliefen, Aufnahme fanden; ferner wurde, da es nicht uninteressant sein dürfte, über die Häufigkeit des Vorkommens der Höllenotter zu berichten, für dieselbe eine eigene Rubrik eingeräumt. In dieser letzteren findet man sonach angegeben, wie viele Exemplare von typischen Höllenottern (variet. prester) unter den in der Rubrik „Gesamtzahl“ angegebenen Exemplaren von Kreuzottern vorhanden waren. Die letzte Rubrik der Tabelle wurde des Vergleiches wegen für die von den betreffenden Fundorten im Jahre 1902 eingelangte Zahl von Giftschlangen reserviert. Eine Trennung dieser Rubrik in zwei verschiedene für Kreuzottern und Sandvipern schien vollkommen überflüssig, da ja in jeder Lokalität, mit einer einzigen Ausnahme (Sulzbach), ohnedies nur immer ein und dieselbe Giftschlangenart vorkommt und somit ein Blick in die Rubriken 2 und 4 Aufschluß darüber gibt, ob sich die angegebene Zahl auf die eine oder andere Art bezieht. Bemerkt muß noch werden, daß die Tabelle nur die im Jahre 1904 in Betracht gekommenen Einsendungsorte enthält

und folglich nur bei diesen die der bequemen Vergleichung wegen beigetzten Prämierungszahlen des Jahres 1902 hinzugefügt werden konnten.

Ort der Absendung	Zahl der Ein- sendungen	Kreuzottern		Sand- viper	Ringel- natter	Würfel- natter	Glatt- natter	Äskulap- natter	Gif- schlangen im Jahre 1902
		Gesamt- Zahl	Höllens- Otter						
		Anzahl der Stücke im Jahre 1904							
St. Andrä b. Wöllan . . .	2	—	—	35	1	—	3	—	8
Anze, P. Reichenburg . .	1	—	—	4	—	—	1	—	—
Arzberg b. Passail . . .	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Aschbach, P. Wegscheid .	4	77	10	—	—	—	3	—	57
St. Bartholomä, P. Hohen- mauten	1	—	—	3	—	—	1	—	3
Brezje, P. Reichenburg .	2	—	—	26	—	—	—	—	25
St. Christof b. Cilli . . .	1	—	—	11	—	—	—	—	138
Cilli	2	—	—	34	—	—	—	—	1
Dobje, P. Lichtenwald . .	1	—	—	1	—	—	—	—	35
Dobrein, P. Mürzsteg . .	5	12	1	—	—	—	—	—	10
Drachenburg	1	—	—	—	—	1	—	—	12
Dvor, P. Montpreis . . .	3	—	—	66	—	—	1	—	29
St. Egydi b. Wöllan . . .	1	—	—	15	—	—	3	—	—
Einöd, P. Gröbming . . .	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Einöd, P. Kapfenberg . .	1	61	4	—	—	—	—	—	—
Feistenberg b. Gonobitz .	1	—	—	10	—	—	—	—	15
Feistritzwald b. Rettenegg	2	7	—	—	—	—	—	—	—
Feldbach	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Franz b. Cilli	4	—	—	155	—	—	1	—	1039
Fraßlau	2	—	—	23	—	—	1	—	16
Frauheim b. Kranichsfeld	2	—	—	105	—	—	—	—	255
Frein b. Mürzsteg . . .	32	227	69	—	—	—	—	—	131
Gairach b. Cilli	3	—	—	45	—	—	4	—	6
Gams b. Marburg	2	—	—	18	—	—	2	—	6
Ganz b. Mürzzuschlag . .	1	—	—	—	2	—	—	—	—
Geireg b. Mürzzuschlag .	1	—	—	—	—	—	8	—	—
St. Georgen b. Murau . .	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Gonobitz	2	—	—	10	—	—	3	—	—
Gradisch, P. Wind. Graz .	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Graßnitz b. Afenz	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Gröbming	3	10	—	—	—	—	9	—	6
Gußwerk	2	3	—	—	—	—	1	—	26
Halltal b. Mariazell . . .	2	87	6	—	2	—	1	—	40
Heil.-Kreuz b. Marburg .	10	—	—	57	—	—	2	—	62
Hengsberg b. Wildon . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—

Ort der Absendung	Zahl der Ein- sendungen	Krenzottern						Gif- schlangen im Jahre 1902	
		Gesamt- Zahl	Höllen- Otter	Sand- vipere	Ringel- natter	Würfel- natter	Glatt- natter		Äskulap- natter
		Anzahl der Stücke im Jahre 1904							
St. Hieronymi b. Franz . .	3	—	—	263	—	—	5	—	siehe Franz
Hohenbrugg b. Hartberg .	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Hohenmauten	3	—	—	26	—	—	1	—	—
Hohentauern b. Trieben .	1	11	—	—	—	—	—	—	16
Hörberg	3	—	—	36	—	—	—	—	187
Jellovetz b. Marburg . .	1	—	—	23	—	—	1	—	8
Jeschowitz b. Drachenburg	1	—	—	2	—	—	—	—	—
St. Johann am Weinberg	7	—	—	88	—	—	—	—	107
Judenburg	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Kalobje, P. St. Georgen a. d. Südbahn	1	—	—	24	—	—	—	—	—
Kapellen a. d. Mürz . . .	5	185	12	—	—	—	11	—	1
Kerschdorf, P. St. Peter b. Königsberg	3	—	—	32	—	—	—	—	—
Kindberg	2	123	17	—	—	—	1	—	58
Klachau	2	11	6	—	—	—	—	—	—
Klanzberg, P. Neuhaus b. Cilli	3	—	—	93	—	—	—	—	—
Klaus, P. Wildalpen . . .	3	21	8	—	2	—	23	—	—
Kleinsölk, P. Stein a. d. Enns	1	27	4	—	—	—	—	—	16
Kötsch b. Marburg . . .	1	—	—	47	—	—	—	—	—
Krampen b. Neuberg . .	2	4	2	—	—	—	3	—	7
Kranichsfeld	6	—	—	300	—	—	9	—	7
Laak b. Steinbrück . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	14
Lahnsattel, P. Frein . . .	7	155	45	—	—	—	1	—	siehe Frein
St. Lambrecht	1	3	3	—	—	—	—	—	12
Lanau, P. Mürzsteg . . .	2	7	5	—	—	—	2	—	—
Laßnitz, P. St. Lambrecht	1	33	—	—	2	—	2	—	—
Lastnitsch b. Drachenburg	3	—	—	19	—	—	—	—	22
Laufen b. Cilli	1	—	—	5	—	—	2	—	13
St. Magdalena, P. St. Paul bei Pragwald	2	—	—	19	—	—	—	—	—
Mahrenberg	1	—	—	21	—	—	2	—	74
Marburg	3	—	—	242	—	—	6	—	4
St. Margareten a. d. Pößnitz	1	—	—	109	—	—	—	—	257
Maria-Graz	1	—	—	29	—	—	—	—	189
Maria-Neustift b. Pettau .	1	—	—	4	—	—	1	—	2
Mariazell	6	233	30	—	—	—	9	—	9

Ort der Absendung	Zahl der Einsendungen	Kreuzottern		Sandviper	Ringelnatter	Würfelnatter	Glattnatter	Askulapnatter	Gilt-schlangen im Jahre 1902
		Gesamt-Zahl	Höllennatter						
		Anzahl der Stücke im Jahre 1904							
St. Martin b. Cilli	1	—	—	3	—	—	—	—	2
St. Martin a. d. Paak	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Mißling	1	—	—	14	—	—	3	—	13
Montpreis	3	—	—	9	—	—	—	—	20
Mürzsteg	4	31	8	—	—	—	—	—	23
Naraple b. Maria-Neustift	11	—	—	5	—	—	6	3	5
Neuberg a. d. Mürz	8	171	14	—	—	—	4	—	81
St. Nikolai a. d. Enns	2	80	18	—	—	—	—	—	51
Ober-Dollitsch, P. Mißling	2	—	—	9	—	—	3	—	—
Oberfeising b. Mahrenberg	1	—	—	7	—	—	1	—	1
Ober-Retschitz b. Tüffer	1	—	—	19	—	—	—	—	—
Öblarn	5	18	—	—	—	—	3	—	12
Ottenberg, P. Ehrenhausen	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Padež b. Zobukovje	1	—	—	8	—	—	—	—	—
Peč, P. Montpreis	1	—	—	5	—	—	—	—	—
Pečič, P. Hörberg	8	—	—	46	—	—	—	—	106
Peilenstein	1	—	—	3	—	—	—	—	—
St. Peter b. Cilli	1	—	—	21	—	—	—	—	—
Pischätz b. Rann	1	—	—	22	—	—	—	—	21
Podesberg b. Gonobitz	1	—	—	—	—	—	5	—	—
Podgorje b. Lichtenwald	1	—	—	2	—	—	—	—	—
Podgorje b. Pischätz b. Rann	1	—	—	25	—	—	—	—	34
Podgorje b. Wind-Graz	1	—	—	13	—	—	—	—	8
Prebach b. Gleisdorf	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Predlitz b. Murnau	1	4	—	—	—	—	1	—	—
St. Primon, P. Hohenmauthen	1	—	—	18	—	—	1	—	35
Račica, P. Laak	1	—	—	—	—	—	1	4	—
Rann	1	—	—	—	—	—	2	—	11
Rastes, P. Reichenburg	5	—	—	34	—	—	1	—	8
Razbor, P. Laak	1	—	—	12	—	—	—	—	17
Reichenburg	1	—	—	2	—	—	4	—	41
Reichenegg, P. St. Georgen a. d. Südbahn	1	—	—	9	—	—	—	—	—
Rettenegg b. Spital a. Sem.	12	45	—	—	—	—	4	—	18
Saldenhofen	1	—	—	—	—	—	1	—	3
Scheiterboden b. Mürzsteg	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Schleinitz b. Cilli	4	—	—	72	—	—	—	—	5
Schnecken graben, P. Wildalpen	1	14	2,5	—	—	—	2	—	—

Ort der Absendung	Zahl der Einsendungen	Kreuzottern						Giftschlangen im Jahre 1902	
		Gesamt-Zahl	Höllen-Otter	Sand-viper	Ringel-natter	Würfelnatter	Glatt-natter		Askulap-natter
Schönstein, Markt	1	—	—	—	—	3	—	8	
Seewiesen	7	32	9	—	1	—	—	43	
Selo b. St. Johann b. Wöllan	1	—	—	12	—	—	—	—	
Senovo, P. Reichenburg . . .	3	—	—	83	—	—	—	27	
Slemen, P. Zellnitz	3	—	—	51	—	—	1	120	
Spital a. Semmering	7	101	4	—	—	—	—	113	
Špitalič, P. Feistenberg . . .	1	—	—	1	—	—	1	—	
Sromlje b. Rann	1	—	—	14	—	—	1	5	
Stein a. d. Emns	1	87	5	—	—	—	—	—	
Steinbrück	1	—	—	1	—	—	—	12	
Steindorf, P. M.-Neustift . . .	1	—	—	3	—	—	—	—	
Steinhaus a. Semmering . . .	1	46	1	—	—	—	—	—	
St. Stephan, P. St. Marein b. Erlachstein	1	—	—	1	—	—	—	3	
Storé b. Cilli	2	—	—	37	—	—	—	25	
Straine b. Reichenburg	1	—	—	2	—	—	—	—	
Sulzbach	2	14	2	4	—	—	—	26	
Tauplitz, P. Klachau	16	98	23	—	7	—	1	89	
Ternove, P. Lichtenwald	3	—	—	4	—	—	—	—	
Tragöß	1	1	—	—	—	—	1	7	
Tresternitz b. Marburg	1	—	—	21	—	—	—	21	
Trieben	9	169	49	—	3	—	7	68	
Trifail	1	—	—	8	—	—	—	105	
Trofaiach	1	—	—	—	—	—	1	—	
Trofin b. Mahrenberg	4	—	—	6	—	—	2	3	
Tüffer	4	—	—	79	—	—	—	8	
Turnau b. Bruck	1	31	8	—	—	—	—	1	
Turrach	1	9	4	—	—	—	—	1	
Untertal b. Schladming	1	3	—	—	—	—	—	2	
Veternik, P. Drachenburg	2	—	—	2	—	—	—	—	
Vordernberg	1	1	—	—	—	—	—	6	
Wald b. Stainz	1	—	—	—	—	—	1	—	
Wegscheid b. Mariazell	1	5	1	—	—	—	—	11	
Weißbach b. Liezen	33	33	4	—	—	—	—	725	
Weitenstein	1	—	—	8	—	—	—	13	
Weyern b. Gröbming	1	3	—	—	—	—	—	—	
Wildalpen	3	20	4	—	3	—	16	5	
Wind.-Graz	1	—	—	4	—	—	—	20	
Wochau b. Kötsch	2	—	—	139	—	—	—	—	
Wolfgruben b. Gleisdorf	1	—	—	—	—	—	1	—	

Ort der Absendung	Zahl der Ein- sendungen	Kreuzottern						Gif- schlangen im Jahre 1902	
		Gesamt- Zahl	Höllen- Otter	Sand- vipern	Ringel- mutter	Würfelnatter	Glatt- mutter		
		Anzahl der Stücke im Jahre 1904							
Wöllan	3	—	—	71	1	—	5	—	86
Zabukovje	14	—	—	15	—	—	1	—	84
Zellnitz a. d. Drau . . .	2	—	—	83	—	—	—	—	139
Zlem. P. Klachau	2	8	1	—	—	—	—	—	3
Zmolling b. M.-Rast . . .	3	—	—	2	1	—	3	4	10
Sendung Nr. 261	1	—	—	3	—	—	—	—	—
	54	113	22	412	5	—	30	4	

Eine Sendung von Pernegg enthielt nur 3 Blindschleichen.

Ziehen wir zum Schlusse das summarische Ergebnis der Prämierung des Jahres 1904 und vergleichen wir es mit den analogen Zahlen des Jahres 1902, so finden wir, daß im Jahre 1904 393 Sendungen gegenüber 1305 des Jahres 1902 einlangten.

Diese lieferten im Jahre 1904:

2321 Kreuzottern gegenüber 1876 des Jahres 1902,
 3013 Sandvipern „ 4368 „ „ 1902,
 268 nicht giftige Schlangen „ 616 „ „ 1902.

Aus der letztgenannten Angabe läßt sich der Schluß ziehen, daß die Kenntnis der Giftschlangen in der Bevölkerung in erfreulicher Weise zugenommen hat, nachdem sich im Jahre 1904 nur mehr 4,7% nicht giftige Arten unter der Gesamtsumme der eingelieferten Schlangen befanden, während es im Jahre 1902 noch 9% waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Marktanner-Turneretscher Gottlieb

Artikel/Article: [Nachtrag zum "Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Giftschlangen in Steiermark" unter Bezug auf die Ergebnisse der Prämierung in den Jahren 1904. 133-142](#)